

„Amalienbades“ in Erregung. Nicht weit von dem Bade entfernt schlägt nämlich ein junger Lieutenant des Artillerie-Regiments in Göttingen; er soll noch nicht lange der Kadettenschule entlassen sein. Einem verheirateten Mann zwei Mal mit blankem Säbel über den Kopf, so daß der Wehrlose in das nächstliegende Haus gebracht wurde, woselbst ihm von freundlichen Leuten die nicht unbedeutende Wunde ausgewaschen wurde. Wie wir weiter hören, gab ein dem Lieutenant gehöriger Hund Anlaß zu dieser „Selbenthat“. Nach vollbrachter That lief der Lieutenant eiligst davon in den Garten des „Amalienbades“, woselbst er bei einem anderen Offizier Platz nahm. Von einigen Durlacher Einwohnern verfolgt und über sein Vorgehen zur Rede gestellt, griff er sogar nochmals nach dem Säbel, was ihm aber doch in Anwesenheit dieses älteren Offiziers, wie es schien, bedenklich war. Der Verlesete, in der Orgelfabrik der Herrr Voit u. Sohn in Arbeit stehend, wird von hiesigen Bürgern als ein friedlicher und braver Mann geschildert, der Niemanden etwas in den Weg lege.“

München, 23. Juli. Wie man aus zuverlässiger Quelle von Riffingen mittheilt, bekommt die Kur dem Fürsten Bismarck ganz vortreflich. Während er in den ersten Tagen seines Aufenthaltes nur selten spazieren ging oder ausfuhr, machte er jetzt jeden Tag eine Promenade von ein bis zwei Stunden und unternimmt jeden Abend in Begleitung seines Sohnes größere Ausfahrten. Wie lange noch der Aufenthalt des hohen Kurgenossen währen wird, läßt sich nicht genau bestimmen, doch glaubt man, daß in den Tagen des nächsten Monats die Abreise erfolgen wird. Vorher wird noch die Rückkehr der Fürstin erwartet, welche bis dahin ihre Kur in Kreuth beendet haben dürfte.

Röthen, 24. Juli. Die Verhaftung einer Zigeunerbande macht hier großes Aufsehen. Dieselbe erfolgte auf Ersuchen preussischer Gendarmen von Salzünde, Bettin und Löbejün, welche mit einem 19jährigen Mädchen hier eintrafen, das von den Zigeunern in der Nähe von Krotoschin vor zwei Jahren geraubt worden zu sein behauptete; die Bande wurde zwischen Wulfsen und Mülcheln festgenommen. Das Mädchen giebt an, daß es auf den Streifzügen angehalten worden sei, Diebstähle an Feldfrüchten zc. auszuführen. Der Führer der Bande habe sie schon erschrecken wollen, sofern sie nicht die gehörige Menge Kartoffeln und Hafer stehle. Auch die sonstige Behandlung sei derartig, daß sie den Entschluß gefaßt habe, zu fliehen. Wie sie sich erinnere, sei ihr Vater Förster gewesen. Sie nannte auch sofort den Mann, der sie geraubt haben soll. Unter den vielen Anschuldbildungen und Aussagen, welche das Mädchen that, äußerte sie auch, daß noch kürzlich ein Mädchen geraubt worden sei und Mimmi genannt werde. Dieses müsse auf dem Wagen sein, wo sich noch drei Kinder befänden. Man suchte sofort nach diesem Kinde, allein man fand nur drei, nicht vier Kinder auf dem bezeichneten Wagen. Nach vielen Aufforderungen, das Kind herauszugeben, schritt man dazu, den Wagen zu untersuchen und fand das kleine Mädchen in Lumpen gehüllt unter dem Frauenzimmer, welches bei der Bande die Zigeunermutter spielte. Die Zigeuner wurden nach Halle zum Staatsanwalt transportirt. Des kleinen Mädchens hat sich der Bankier Emil Lüdicke einstweilen freundlich angenommen und für gehörige Reinigung und frische Kleidung gesorgt. Die Wuth der Menschenmenge über die Zigeuner war so groß, daß man dieselben hätte vom Wagen reißen mögen. Bei Untersuchung des Wagens fand man verschiedene Sachen, so ein Stück Wildschwein, Stücke von einem Pferde, mehrere Gewehre zc.

Ein schreckliches Ereigniß setzte am 20. ds. die Stadt **Holzwinden** in Aufregung. Der Akerbürger Berger und sein etwa 30jähriger Sohn haben nach kurzem Streit sich gegenseitig getödtet. Wie solches ausgeführt werden konnte, ist noch nicht aufgeklärt, da nur ein einziges Mordwerkzeug, ein alter Säbel mit Holzgriff, sich bei den Leichen vorfand. Als Leute hinzukamen, lagen Vater und Sohn in ihrem Blute, ersterer bereits todt, letzterer, dem fast der Kopf vom Rumpf getrennt ist, versuchte noch zu sprechen, doch verschied auch er wenige Augenblicke darauf.

Wien, 24. Juli. Es ist nicht erinnerlich, daß unsere Beziehung zu Italien je so intimer Natur gewesen wären, wie gegenwärtig. Die Regierung König Humberts erschöpfte sich in Aufmerksamkeiten gegen Oesterreich und der Posten des italienischen Votschafters am Wiener Hofe, der sonst ein wenig erquicklicher war, ist jetzt ein geradezu angenehmer. In den gegenseitigen Grenzbesetzungen, die vor einem Jahre mit fieberhafter Eile betrieben wurden, ist ein vollständiger Stillstand eingetreten und weder in Triest, noch in Trentino und dem Wälschthol hört man Agitationen der Irredenta. Die Italiener sind wie aus-

gewechselt, die Oesterreicher sind ihnen jetzt gute liebe Nachbarn, mit welchen sie in Freundschaft und Frieden zu leben wünschen und denen ein Leid zufügen ihnen nicht mehr in den Sinn kommt. Man läßt sich diese Liebenswürdigkeiten gefallen, andenkt seinen Theil dabei. Der Haß, welcher in ganz Italien gegen Frankreich herrscht, genügt vollauf, die Gesinnungsänderung gegen Oesterreich zu erklären, das man jetzt ebenso stürmisch mit Diebstofungen überhäuft, wie man es früher mit sinnloser Wuth befeindet hatte. Daß das Verhältnis zwischen Italien und Frankreich jeden Tag unangenehmer wird, dafür sprechen trotz aller offiziellen Ablehnungen die Thatsachen. Die savoyenischen Grenzpassse werden stark besetzt, und ein Theil der bisher an den italienisch-oesterreichischen Grenzen stationirten Alpenjäger ist abkommandirt worden, um diese Pässe zu besetzen. An den Festungswerken von Rom aber wird Tag und Nacht gearbeitet und hat das Kriegsministerium sogar einen Theil der römischen Garnison zu diesen Arbeiten befohlen. Dies alles beweist, daß man sich in Italien auf eine Abrechnung mit Frankreich rüftet. Ob im Falle eines Krieges die Chancen für Italien wirklich so ungünstig sind, wie vielfach behauptet wird, darf man doch wohl gestellt sein lassen. Die Kriegsführung der Franzosen in Nord-Afrika ist eine so unter aller Kritik stehende, daß auch ein an Menschenmaterial ärmerer Staat als Frankreich es wohl unternehmen darf, einen Strauß mit demselben zu wagen. Jedenfalls bereitet sich Italien auf einen solchen Strauß vor, der je nach dem Verlaufe der nordafrikanischen Abenteuer, welche Frankreich gegenwärtig durchkämpft, früher oder später zur Austragung gelangen muß.

Wien, 28. Juli. Der Kaiser tritt nach seinem Besuch in Gastein eine Reise nach Deutschland an, auf welcher er auf der Insel Mainau mit den Königen von Württemberg und Sachsen, sowie mit dem Großherzog von Baden zusammentrifft.

Paris, 24. Juli. Das Blatt „Paris“ (das ehemalige Reaktoreur der Girardinischen „France“ unter Gambettas Schutz und Gunst gegründet haben) feuert einen Lärmhuf ab über den hiesigen deutschen Turn-Verein, der sich erdreistet habe, autographirtes, natürlich in deutscher Sprache gefaßtes Rundschreiben den Pariser Geschäftshäusern seinen seit mehreren Jahren bestehenden Ausschuf zur Stellenvermittlung für junge Deutsche mit guten Zeugnissen in empfehlende Erinnerung zu bringen. So etwas solle Frankreich dulden, daß Fremdlinge und deutsche Semlinge, die daheim ja alle militärpflichtig seien, in seine großen Handels-Etablissements in Turnanzügen eingeschmuggelt würden, damit sie seine Sitten, Einrichtungen, Arbeit, Arme und Vertheilungsmittel in aller Stille durchschlüpfen könnten. Es seien schon so zuviel Deutsche in Paris, als daß man dem Turnverein erlauben dürfe, mit solchen Schlingen und Rastisen noch mehr hier einzunisten. — Die Agence-Havas läßt sich aus Tripoli schreiben, daß die Haltung der dortigen Behörden den friedlichen Versicherungen aus Konstantinopel nicht entspreche. Die Landung der Truppen und des Kriegsgeräths geschähe mit besonderer Aufmerksamkeit, gleich als sollte der leidenschaftliche Geist der Mohamedaner dadurch noch mehr erregt werden. — Nach Meldung aus Petersburg hat Alexander III. die Absicht, sich bald in Moskau krönen zu lassen.

Rom, 26. Juli. Am letzten Donnerstag übersandte Staatssekretär Kardinal Jacobini den hiesigen Diplomaten beim Vatikan eine zweite Note, worin er aussprach, Papst Leo XIII. betrachtete die der Leiche Pius IX. angethanen Insulte als ihm selbst angethan. Die Tumulte seien eine Beschimpfung der Religion, der Civilisation und um so verwerflicher, als Rom die Hauptstadt der Christenheit (nämlich der katholischen!) sei. Eine Beleidigung des Papstthums sei eine Beleidigung aller Katholiken. Der Papst mache die italienische Regierung für die Ereignisse verantwortlich, weil sie dieselbe verhindern mußte und konnte. Die Note sagt, die Nacht vom 11. zum 12. Juli beweiße die Gefangenschaft des Papstes und lenkt schließlich die Aufmerksamkeit der Diplomaten auf die Schmähartikel der „Capitale“ und der „Lega della Democrazia“, welche die Regierung den Gesetzen zuwider unbestraft lasse, indem sie sogar Wiederabdrücke unbedindert zirkuliren lasse.

Bremen, 27. Juli. Der Postdampfer Nürnberg, Capt. A. Jäger, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 13. Juli von Bremen abgegangen war, ist gestern 4 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

Bremen, 27. Juli. Der Postdampfer Durham, Capt. Andersen, vom La Plata kommend, hat gestern wohlbehalten St. Vincent passirt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährl. 86 S., durch
Post bezogen im Oberamts-
bezirk viertelj. 1 M. 15 S.

Trägerlohn viertelj. 9 S.
Insertionspreis:
die dreipaltige Zeile oder
deren Raum 10 S.

Nr. 90.

Dienstag den 2. August

1881.

Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Schorndorf.

Durch Beschluß vom Heutigen ist der Verschollene **Johann Andreas Wächter** von Schorndorf für todt erklärt worden.

Den 27. Juli 1881.

Oberamtsrichter **Liesching.**

Schorndorf.

Die Ortsvorsteher

werden unter Bezugnahme auf den Ministerial-Erlaß vom 19. v. Mts. betreffend statistische Erhebungen in Bezug auf die Unfallversicherung der Arbeiter, Ministerial-Amtsblatt Nr. 15 S. 226, aufgefordert, binnen **3 Tagen** die Zahl der für diese statistischen Erhebungen in Betracht kommenden Betriebe und der hienach zur Zustellung an die Betriebsunternehmer erforderlichen Formulare hierher anzugeben, bezw. Fehlanzeige zu erstatten.

Maßgebend für die Angabe ist Absatz 1 des gedachten Erlasses und wird bemerkt, daß hieher auch beispielsweise Mühlen und sonstige Betriebe gehören, in welchen Dampfessel oder durch elementare Kraft (Wind, Wasser, Gas, heiße Luft u. s. w.) bewegte Triebwerke zur Verwendung kommen, ebenso Steinbruchbetriebe, Anlage für Bauarbeiten u. s. w.

Da nach Ziffer 3 des gedachten Erlasses den Unternehmern der oben bezeichneten Betriebe späterhin Formulare zuzufertigen sind, ist es nöthig, daß von den Ortsvorstehern zu diesem Behufe die betreffenden Betriebe aufgezeichnet und diese Aufzeichnungen aufbewahrt werden, indem dem Oberamt zunächst nur die Gesamtzahl der Betriebe in einer Gemeinde anzuzeigen ist.
Den 30. Juli 1881.
R. Oberamt.
Baum.

Schorndorf.

An die Gemeinderäthe.

betreffend die Einleitungen zu der Jahreshäkung der Gebäude- und zu der auf den 1. Januar des nächsten Jahres zu vollziehenden jährlichen Aenderung der Feuerversicherungsbücher.

Denselben werden gemäß Ziff. 2 des Erlasses des Königl. Verwaltungsrats vom 5. d. Mts., Minist.-Amtsblatt Nr. 15, S. 229, unter Hinweisung auf Art. 12 des Gesetzes vom 14. März 1853 und auf Ziff. 9, Abs. 1 bis 5 des Normal-Erlasses vom 16. März gleichen Jahres (Klump's Handausgabe Seite 15, Ziff. 4 lit. a) hinsichtlich derjenigen Gebäude, oder Gebäudezubegehörden, welche nicht unter die Kategorie der Fabriken oder werthvollen Gebäudezubegehörden fallen, folgende Weisungen ertheilt:

1) Der Gemeinderath hat zu Anfang des Monats Oktober d. Js. unter Zuziehung der Ortsfeuerchau das Feuerversicherungsbuch von Nummer zu Nummer zu durchgehen und die Versicherungsanschlüge, insbesondere in der Richtung genau zu prüfen, ob die Gebäude und ihre Zubegehörden keine Werthverminderung erlitten haben und deshalb im Brandversicherungs-Anschlag zu ändern seien. Zugleich sind die Gebäudebesitzer zur Anmeldung der im Laufe des Jahres an ihren Gebäuden vorgekommenen Aenderung öffentlich aufzufordern und es ist spätestens bis **Samstag den 15. Oktober d. Js.** dem Oberamt anzuzeigen, ob und wie viele Gebäude einer neuen oder veränderten Schätzung oder Klasseneintheilung zu unterwerfen seien.

Diese Berichte sind von den Gemeinderäthen mit dem Anfügen, daß die jährliche Prüfung der Feuerversicherungs-Anschläge unter Zuziehung der Ortsfeuerchau stattgefunden habe und welche Verfügungen hierüber getroffen worden seien und außerdem mit dem Ziff. 2 bemerkten Besätze zu beurkunden.

2) Bei der Durchsicht der Feuerversicherungs-Bücher haben die Gemeinderäthe, soweit es nicht schon in Folge der Normal-Erlasse vom 22. Juni und 4. August 1874 (Minist.-Amtsblatt von 1874 S. 202 und 207) bereits geschehen ist, jedenfalls aber bezüglich neuer oder neu eingeschätzter Gebäude, eine Vergleichung des Brandversicherungs-Anschlages mit den neuen Gebäudesteuer-Anschlägen vorzunehmen und in denjenigen Fällen, wo ein auffallendes Mißverhältnis zwischen beiderlei Anschlägen zu Tage tritt, das Begegnete wahrzunehmen. Bei vorkommenden Anständen ist Vorlage zu machen. In den auf 15. Oktober d. Js. zu erstattenden Anzeigen ist ausdrücklich zu beurkunden, daß diese Vergleichung mit den neuen Gebäudesteuer-Anschlägen vorgenommen worden sei, ob und welche Anstände sich hiebei ergeben haben.

3) Bezüglich der Gebühren für die Kataster-Revision und für die Brandschadensumlage, sowie der Einzugsgebühren der Gemeindepfleger wird auf den Ministerial-Erlaß vom 15. Mai 1875 (Reg.-Bl. S. 203) und Ministerial-Amtsblatt von 1881 S. 230, Ziff. 5 hingewiesen. Die Aversalgebühr für die Katasterrevision wird auch denjenigen Gemeinden bewilligt, in welchen neue Feuerversicherungsbücher angelegt worden sind und in welchen aus anderen Gründen keine Aenderungen des Katasters vorzunehmen waren.

4) Die örtlichen Verzeichnisse der auf den 1. Januar 1882 vorzunehmenden Katasterveränderungen dürfen sich nicht auf die Veränderung des Versicherungs-Anschlages und der Umlage-Klasse beschränken, sondern haben auch die sonstigen in rechtlicher Beziehung wesentlichen Bestimmungen, insbesondere die genaue Bezeichnung der von der Versicherung ausgenommenen Gebäudetheile bei jeder Gebäudenummer zu enthalten, (s. Ziff. 4 des Normal-Erlasses vom 27. Juni 1864.)
Den 30. Juli 1881.
R. Oberamt.
Baum.

Schorndorf.

Die Gemeindebehörden des Bezirks

werden darauf aufmerksam gemacht, daß die R. Centralstelle für die Landwirtschaft in einem Erlaß vom 1. ds. Mts. sowohl dem Oberamt als dem landwirthschaftlichen Bezirksverein empfohlen hat, auf die Errichtung von **örtlichen Obfbaumschulen** hinzuwirken, sowie daß dieselbe sich bereit erklärt hat, für zweckmäßig eingerichtete Obfbaumschulen entsprechende **Staatsbeiträge** beim R. Ministerium des Innern unter den nachbemerkten Bedingungen in Antrag zu bringen:

a) Der für eine Baumfalle in Aussicht genommene Platz wird vor der Anlage durch einen Sachverständigen der R. Centralstelle auf seine Eignung untersucht und im Befehlsweg von demselben an Ort und Stelle spezielle Anweisungen zur Anlage gegeben.

b) Die Baumfalle wird einem Jagdgemeinlich vorgebildeten Baumwart zur Bewirtschaftung unterstellt, welchen auch die der Gemeinde gehörigen Obstbäume in Pflege zu geben sind.

c) Die Baumfalle wird zeitweise durch einen Sachverständigen eingesehen.

Die Gemeindebehörden werden nun veranlaßt, die Frage der Anlegung von Gemeindefaulehnen in Erwägung zu ziehen, und entsprechenden Falls rechtzeitig Vorlage zum Zweck der Ausmittlung des Staatsbeitrags an das Oberamt zu machen. Bemerkung wird, daß durch die Oberaufsicht des Sachverständigen der R. Centralstelle für die Landwirtschaft den Gemeinden keine Auslagen erwachsen.

Den 30. Juli 1881.

R. Oberamt.
Dann.

Öffentliche Zustellung.

Die ledige und volljährige **Pauline Baum** von Schorndorf und der Pfleger ihres unehel. Kindes, **Jakob Baum** von da, klagen gegen den mit unbekanntem Aufenthalt abwesenden ledigen und volljährigen Schreiner **Wilhelm Leonhard Kurz** von Schorndorf wegen Ansprüchen aus unehelicher Schwängerung, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung nachstehender Beträge:

a) an die Klägerin Pauline Baum für das Kränzchen 17 M.,
b) an die Pflugschaft des Kindes derselben, Alimente bis zum 14. Lebensjahr des Kindes, am 28. Novbr. 1881 erstmals, jährlich 70 M.,
und laden den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das königliche Amtsgericht zu Schorndorf auf den 16. September 1881, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Den 1. August 1881.

Geiger,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Öffentliche Zustellung.

Der Fabrikant **Wilhelm Geisler** von Eßlingen klagt gegen den Schreiner **Martin Rirn** von Schorndorf, derzeit in Amerika, wegen einer Waarenforderung mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 47 M. 80 S. und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das königliche Amtsgericht zu Schorndorf auf den 20. September 1881 Vormittags 11 1/2 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Den 1. August 1881.

Gerichtsschreiberei R. Amtsgerichts.
Geiger.

Revier Schorndorf.
Holz-Verkauf.

Aus Hohenbergwand und Stecherwand: 25 Am. Anbruchholz Mittwoch den 3. August Nachmittags 5 Uhr im Stern in Pfäfershausen.

Kaisersbach.
Oberamts Welzheim.

Am Montag den 8. August 1881 findet hier der jährliche **Viehmarkt** statt, zu dessen zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen wird.

Den 27. Juli 1881.

21 **Schultheißenamt.**

6000 Mark hat gegen doppelte Sicherheit auszuleihen
Oberamtsparafasse.
2. **Widmann.**

Wein, 74er & 78er, ebenso **guten Most** gibt Jmmweise billig ab
G. F. Schmid jr., neue Straße.

Söhlinswirth.
Einen wohlgezogenen jungen Menschen nimmt in die Lehre
Adolph Adam, Schmied.

Schorndorf.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben treuberechtigten Gatten und Vater **Louis Müller,** Uhrmacher, nach zwölftägigem schwerem Leiden zu sich zu nehmen. Die Beerdigung findet Dienstag den 2. August Nachmittags 3 1/2 Uhr statt und bitte ich die als Einladung annehmen zu wollen.

Die schwergeprüfte Wittwe: **Adèle Müller** mit ihren 4 Kindern.

Ungefähr 1 1/2 Viertel **borstigen Weizen,** schön stehend, hat aus Auftrag zu verkaufen.
Friedrich Luz.

Thomashardt.
Wirtschafts-Gründung.
Der Unterzeichnete macht einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er das **Gasthaus zur Krone** übernommen hat und empfiehlt sich bei gutem Bier und Branntwein unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung.
Thomas Gaudlofer.

Schorndorf.
Hohen Alee von 2 1/2 Viertel in der Grafenhalbe verkauft
Bregler's Wittwe.

Schafwolle, neue und alte, wird zum Kardieren angenommen im Wollgeschäft von **G. Böhler, Vorstadt.**

Oberurbach.
600 Liter guten neuen und 300 Liter guten alten **Wein** hat zu verkaufen, wird auch von 20 Liter an abgegeben.
Zu erfragen bei **Jakob Bauer, Accifer.**

Worderhundsberg bei Welzheim.
Rüblerholz feil.
3 Meß 4 Fuß lange, schöne, starke, tannene und fichtene Rüblermiesel hat um billigen Preis zu verkaufen.
3. **Gutsbesitzer Georg Fritz.**

Bestes Mittel gegen alles Ungeziefer.
Rechtes verfishes Insectenpulver
allein ächt bei **Carl Weill** in Schorndorf.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Beitragungsstand Ende Juni 1881 **M. 172,148,000.**
Reine Anträge von Januar bis Juni 1881 **M. 14,458,000.**
gegen **M. 11,600,000** im Vorjahre.

Jede Prämie hat von Anfang an Anspruch auf das höchste Maß von Dividende; die bei Anfall der Versicherung noch rückständigen Dividenden werden nachbezahlt.

Seit dem Bestande der Bank wurde durchschnittlich 37,6% an die lebenslänglich Versicherten und 18,8% extra an die abgekürzt (alternativ Versicherten) auf die von ihnen zu leistende Zusatzprämie = 40-60% auf die gewöhnliche Prämie verteilt.

Sterbefälle werden sofort erledigt.
Statuten, Antragspapiere zc. sind zu haben bei den Vertretern.

Zu weiterem Beitritt laden ein

Die Vertreter:
Schorndorf: **C. Fichtel,** Lehrer. Gmünd: **Kirchens- und Schulpfleger Krauß.**
Lorch: **Schullehrer J. W. Rirn.** Waiblingen: **G. Dezner.** Welzheim: **Wilh. Rohlf.** Plochingen: **Theodor Mayer.**



Die Erzeugnisse der **Königl. Preussisch. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocolade-Fabrikanten:**

Gebrüder Stollwerck in Cöln.

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien, verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original 1/4- & 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke (Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:
I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. Hoheit des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien und Schwarzburg.

21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.
Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie an den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich.
In Schorndorf bei **J. Weill's Wtd.**

Hieran! Durch alle Buchhandl. sind zu beziehen die vorzüglichsten Bücher: **Dr. Arz's gelimchob,** Preis 1 M., die Gist, Preis 50 Pf., u. Die graut- und Augenkrankheiten, Preis 50 Pf.

1/2 Morgen **Weizen** im Bruber verkauft
Friederike Krauter.

Bergmann's
Theerschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **Carl Fischer.**

Erwiderung.
In der letzten Nummer dieses Blattes hatte ein gewisser stiller Beobachter, so nennt sich nemlich derselbe, in feinem anonymen Artikel die ganz besondere Freundlichkeit gehabt, sich mit meiner Person zu beschäftigen und über mein Auftreten bei Aufrechterhaltung des Gesetzes während des Verkaufs von Lebensmitteln auf hiesigem Wochenmarkt zu raisonnieren und zugleich aber auch unter dem Publikum böses Blut zu erregen.

Ich nun nun daran gehe den Herrn Artikelmacher zu entpuppen gestatte ich mir hier zu constatiren, daß nach Art. 1 des Gesetzes vom 6. April 1859, Reg. Bl. S. 57 und 58, auf Märkten oder sonst an öffentlichen Plätzen wo feil geboten wird nur nach dem Gewicht verkauft werden dürfen:

- 1) Getreide, Mais, Del- und Hülsenfrüchte, sowie Samen aller Art,
- 2) Mehl und andere Mühlenfabrikate,
- 3) Kartoffeln und Rüben, frisches und gedörrtes Obst mit Ausnahme von Garten- und Waldbeeren, es wäre denn, daß in Dausch und Bogen oder nach der Stückzahl verkauft werden will.

Diese Verordnung wurde auch vom Stadtschultheißenamt Schorndorf am 20. Februar 1880 Schorndorfer Anzeiger Nr. 24 bekannt gegeben, ist aber auf hiesigem Wochenmarkt nicht beobachtet worden, weshalb sich das R. Oberamt auf Anordnung der Kreisregierung veranlaßt gesehen hat, durch mich hierüber das Begehrte wahrnehmen zu lassen. Am Samstag den 23. Juli d. J. wollte nun die 17 Jahre alte N. N. und eine weitere N. N. auf hiesigem Wochenmarkt größere Rörbe voll Kartoffeln anstatt durch Auswägen derselben, durch Ausmessen mit 1 kleinem Maß verkaufen, worauf ich dieselben in geordneter Weise auf die bestehende Vorschrift aufmerksam gemacht habe was die Erstere auch sofort befolgt, die Letztere dagegen nicht Willens war ihre Kartoffeln nach dem Gewicht sondern nur nach ihrem Meßlein zu verkaufen und lieber ihre Kartoffeln wieder nach Hause genommen hat.

Daß zur Erlebigung des erwähnten Vorfalls weder eine ungebührliche Zurechtweisung, noch ein Wortspektakel, noch ein „Ach!“ oder ein „Weh!“ wie sich der Herr Artikelmacher in seiner so sehr gearteten Weise ausdrückt, nicht nöthig war, versteht sich ganz von selbst.

Schorndorfer Sommer-Theater

im **Schwanengarten.**
Wittwoch den 3. August
Zum Benefiz für **Hrn. G. Korb** und **Frau Korb** sen.
Leonore die Todtenbraut.
Schauspiel mit Gesang in 5 Akten.
Zum Schluß:
Der Todtenritt.
Lebensbild mit bengalischer Beleuchtung.
Indem wir durch Aufführung obigen Stückes, welches wir zu unserem Benefiz erwählt haben, einen genußreichen Abend versprechen können, laden wir zu zahlreichem Besuch ergebenst ein.
G. Korb und **Frau Korb** sen.

Hopfen-Produzenten
erhalten die solidesten und besten **Trockenhurden** bei **C. Lohrer, Holzwarenfabrik in Lettman.** Musterbunde à 5 Stück werden unter Nachnahme von **M. 5** versendet. 6.

Wichtig für Auswanderer.
Es ist für Auswanderer wichtig, daß sie bei Ankunft in Amerika bereits einige Kenntniß der englischen Sprache besitzen. Als ein vorzügliches Lehrbuch empfehle:
Englisch ohne Lehrer.
Ein **Hülfsbuch für Auswanderer.**
Dieses Buch versende franco gegen vorherige Einsendung von 50 Pfg. in Postmarken.
Carl Ludw. Bödeker, Bremen,
Bahnhofstraße 12.

Seere **Fettfässer** zu Wasserständen zc. um zu räumen per Stück **M. 1. 50 S.**
2. **Friedr. Bühler, Seifensieder.**

Den **Gaber-Getrag** von ungefähr 1/2 Ader hat zu verkaufen
August Großmann.
Mahnzettel für Schultheißenämter sind zu haben in der **C. Mayer'schen Buchdruckerei.**

Ich fühle mich, daher keines Wegs berufen, noch irgend wie verpflichtet oder veranlaßt dem Herr Artikelmacher in diesem Blatt, eine weitere Antwort zu geben, zumal diese Sache ganz auf dem Boden des Gesetzes beruht und ich versichert bin, daß jeder ehrliche feine und ordnungsliebende Bürger sich dem Gesetze gerne fügt. Zum Schluß habe ich nur noch zu erwähnen, daß der Herr Artikelmacher in der Hölzgasse hier gut daran thun wird mich in den öffentlichen Blättern für die Zukunft nicht mehr zu denunciren, indem ich mich noch nie in seine Schmierseife gemischt habe.

Schorndorf den 1. August 1881.

G. Sch.

Württembergische Landesgewerbe-Ausstellung.

Stuttgart, 27. Juli. 1881.

Zu Ehren der Jury der Ausstellung, welche in diesen Tagen ihre Arbeit zu Ende führt, fand heute Mittag im großen Saale des Oberen Museums ein Diner statt, an welchem auch S. Hoheit Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar als Protector-Stellvertreter Theil nahm. — Außerdem waren die Präsidien und Vicepräsidien der einzelnen Comites der Ausstellung geladen.

Den ersten Toast sprach der Präsident der Ausstellung Dr. Julius Jost. Der Redner begrüßte zuerst S. H. den Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar, der in jüngster Zeit — man könne wohl sagen — bei Tag und Nacht seine werthvollen Dienste der Ausstellung gewidmet und seine Abreise verschoben habe, um an dem heutigen Feste Theil zu nehmen.

Der Präsident richtete folgende Worte herzlicher Begrüßung an die Mitglieder der Jury: er freute sich, die Herren nach der langen mühsamen Arbeit heute beim fröhlichen Mahle vereint zu sehen; er danke ihnen, daß sie dem Rufe der Regierung so willig und mitunter von so weit her gefolgt seien. Das Amt des Preisrichters sei ein schwieriges Amt, insbesondere bei einer Landes-Ausstellung; er wünsche, daß sie den verdienten Dank für ihre Mühewaltung ernten mögen.

Es sei dieß auch zu hoffen, denn unsere Aussteller haben fast ohne Ausnahme die größten Anstrengungen gemacht, um nach Form und Inhalt Mustergeräthliches zu bieten. Nicht vergessen dürfe er beim heutigen Feste, des Mannes zu gedenken, der sich die größten Verdienste um die Ausstellung und insbesondere um das Zustandekommen eines des allgemeinsten Vertrauens würdigen Preisgerichtes erworben habe und der leider am heutigen Feste nicht Theil nehmen könne: des Herrn Staats-Ministers des Innern v. Sid. Wenn der Herr Minister zu seinem Vertreter als Leiter des Preisgerichtes den Herrn Oberregierungsraths v. Luz berufen habe, so habe er gewiß in diesem Manne die beste und tüchtigste Kraft ausgewählt; in seine besseren Hände hätte er das schwierige Amt legen können, das insbesondere erfordert habe, Gleichheit und Einheit in die Beurtheilung der einzelnen Abtheilungen des Preisgerichtes zu bringen. Er spreche daher aus vollster Ueberzeugung, wenn er sage, daß die Ausstellungsleitung so wohl, wie die Aussteller selbst mit dem größten Vertrauen den Publikationen der Jury entgegenzusehen. Es bürgte dafür jeder Einzelne der ausgezeichneten Männer, aus welchen dieses ehrenwerthe Collegium zusammengesetzt sei. Den Mitgliedern der Jury bringe er sein Hoch!

Hierauf nahm Oberregierungsrath v. Luz das Wort zur Erwieberung. Er danke zunächst der Ausstellungsleitung für die freundliche Einladung zum heutigen Feste und dem Präsidenten für die Worte der Anerkennung, die er eben gesprochen.

Ebenso dankte er Namens der Mitglieder der Jury dem Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar, daß er durch sein Erscheinen dem heutigen Feste seine Weihe verliehen. Er spreche sich darüber umsomehr, als der Preisrichter sich nicht in Aussicht nehmen dürfe, nach gethaner Arbeit viel Dank und Anerkennung zu ernten. Der Preisrichter sei im wahren Sinne des Wortes ein Mann, der nicht auf Rosen gebettet sei, und auch keine Collegen werden diese Erfahrung vielleicht noch zu kosten bekommen. Doch seien Anzeichen vorhanden, daß bei dieser Ausstellung das Amt des Preisrichters als ein weniger bedenkliches sich herausstellen werde. Er glaube, die Preisrichter, wie sie zum großen Theile aus der Mitte der Aussteller entnommen seien, seien auch vom vollen Vertrauen der Aussteller getragen.

Und die Aussteller selbst haben so viel Gutes, so viel Anerkennenswerthes zur Ausstellung gebracht, daß, wenn auch nicht Alle, so doch Viele derselben mit dem Urtheil des Preisgerichtes zufrieden sein werden.

Er fordere die Preisrichter auf, auf das Wohl der Aussteller ein Hoch auszubringen.

Als Dritter nahm das Wort im Namen der Preisrichter Commetzienrath Michel von Mainz.

Der Redner führte aus, er fühle sich berufen, an dieser Stelle zu sprechen, denn seine Vaterstadt sei die erste gewesen, welche im Jahr 1836 eine Industrie-Ausstellung veranstaltet habe. Mit Recht sei das Amt des Preisrichters als ein hartes bezeichnet worden, denn überall sei neben dem Guten auch das Mittelmäßige zu finden und der Gerechtigkeitssinn des Preisrichters dürfe sich von Gefühlen des Wohlwollens und der Nachsicht nicht besiegen lassen. Aber auch er spreche es als seine vollste Ueberzeugung aus, daß das Amt des Preisrichters ihm niemals so leicht geworden sei wie bei dieser Stuttgarter Ausstellung, und er sage dieß aus seiner langen und vieljährigen Erfahrung. Es sei ein wirkliches Vergnügen gewesen, hier das Gute, das sehr Gute und das Beste auszuwählen. Und nicht am mindesten seien die Arbeiten erleichtert worden durch das vortreffliche Arrangement, dessen die Stuttgarter Ausstellung sich rühmen dürfe. Er habe viele und große Ausstellungen gesehen, aber was diesen Punkt anlange, sei ihm eine vollendetere nie vor Augen gekommen.

Was endlich die Arbeit der Preisrichter zu einer wahrhaft genussreichen gemacht habe, das sei die vortreffliche und sachkundige Leitung, die der Jury durch den Herrn Oberregierungsrath v. Luz zu Theil geworden sei, eine Leitung, wie man keine bessere hätte finden können. Den beiden Präsidenten, dem Präsidenten der Ausstellung und demjenigen der Jury, bringe er sein Hoch!

Damit war die Reihe der offiziellen Toaste zu Ende und die Gesellschaft gab sich in fröhlichster Stimmung einer heiteren und zwanglosen Unterhaltung hin. Kurz ehe man aufbrach, nahm Herr G. Rath Walter von Stuttgart das Wort zu einem launigen Toast auf die Frauen.

Oft und viel, so führte der Redner aus, seien die Gatten, durch die mancherlei Geschäfte der Jury und der Comites in Anspruch genommen, genöthigt gewesen, ihre häuslichen Pflichten zu vernachlässigen. Für die Geduld und Nachsicht, mit welcher die Frauen dies ertragen, gebühre ihnen heute ein Wort des Dankes und der Anerkennung. Er forderte die Versammlung auf, die Gемänner ebenso wie die wenigen Junggesellen, die im Saale sich befinden, auf das Wohl der Frauen ein Glas zu leeren. — Auch dieser, wie die vorhergegangenen Trinksprüche wurden von der Versammlung mit warmer Begeisterung aufgenommen und man trennte sich in der frohen Aussicht, dem heutigen gelungenen Feste am morgigen Abend durch den Ausflug auf's Jägerhaus eine frohe Fortsetzung zu geben.

Tages-Begebenheiten.

Von der Jagd, 28. Juli. Das gestrige schwere Gewitter überraschte fünf auf dem Felde beschäftigte Personen von Dörrenz, so daß sie Schutz unter einem Gebüsch suchten, in dessen Nähe eine Eide steht. Plötzlich fuhr ein Blitzstrahl herab, traf die Leute und warf sie sämmtlich zu Boden. Von den Betroffenen ist der etwa 40jährige Bauer Weinmann erschlagen; sein 11jähriger Sohn schwer verwundet, derselbe liegt gefährlich darnieder; Ziegeleibesitzer Gehring ist am Fuß, dessen Frau am Arme getroffen. Das Gesicht der Letzteren war blutig und wie zerkratzt. Die vom Blitz getroffenen Körperteile der vier Personen sind ganz geschwärzt. Unbeschädigt blieb allein die Frau des erschlagenen Weinmann, welche, nachdem sie zum Bewußtsein gekommen war, Hilfe vom Ort holte. Die Mütze ihres Mannes brannte im ersten Augenblicke lichterloh. — Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr fielen in Roth am See Graupeln.

London, 27. Juli. Neuesten Privatdepeschen aus Washington zufolge ist der Zustand Garfields ziemlich bedenklich. — Die öffentliche Meinung Amerikas ist für möglichst harte Bestrafung der Absender der Höllemaschinen. Die Nachforschungen sind dort eifrig im Gange; das Herausfinden ist schwer, weil die Namen der Absender wahrscheinlich falsch sind.

Alexandrien, 14. Juli. Der katholische Bischof von Massarah, Mgr. Louvier, wurde auf einer Rundreise zur Inspizierung der kathol. Missionare in Aethiopien, während er in der Missionskirche in Altthiena die Messe celebrierte, gleichzeitig mit den Lazaristen-Missionaren Clement, Coulgon, Barthes und Noubes von einer Schaar Aethiopier überfallen und gefangen genommen. Die Aethiopier plünderten die Kirche und die Wohnungen der Lazaristen und steckten sie in Brand. Die Gefangenen wurden ins Innere des Landes überführt. (Schw. M.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

A m t s b l a t t

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S.

Insertionspreis:

die dreispaltige Zeile ober

deren Raum 10 S.

Nr. 91.

Donnerstag den 4. August

1881.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. Die Ortsbehörden

haben den Aufwand auf die Verköstigung armer Handwerksbursche im letzten Monat hieher anzuzeigen. Den 3. August 1881.

R. Oberamt. Baum.

Gerichtsnotariatsbezirk Schorndorf.

Gläubiger- und Bürgen-Aufruf.

Ansprüche an hienach aufgeführte Personen wollen

binnen 8 Tagen zum Zwecke der Berücksichtigung bei den vorzunehmenden Theilungsgeschäften, schriftlich angemeldet werden, widrigenfalls die Gläubiger die im Nichtanmeldungsfall für sie entstehenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben haben.

Schorndorf. Gaais, Martin, Werkführers Frau. Köll, Johannes, Weingärtners Frau. Wöbele, Magdalene, ledig. Geinle, Karl, Weindreher. Müller, Karl, Uhrmacher. Oberurbach. Bauder, Johs., Webers und Gemeinderaths Wittwe. Den 3. August 1881.

G. Gerichtsnotariat. Gaupp.

Kaisersbach. Oberamts Welzheim.

Am Montag den 8. August 1881 findet hier der jährliche Viehmarkt

statt, zu dessen zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen wird.

Den 27. Juli 1881. Schultheißenamt.

Schorndorf. Diejenigen, welche noch **Stadts- & Amtsschaden, Bürger- & Wohnsteuer**, sowie **Schulgeld** pro 1. April 1880 bis 31. März 1881 schulden, werden ermahnt, im Laufe dieser Woche zu bezahlen an die

Stadtpflege.

Vorderhundsberg bei Welzheim.

Rüblerholz feil.

3 Maß 4 Fuß lange, schöne, starke, tannene und fichtene Rüblermiesel hat um billigen Preis zu verkaufen.

3^a Gutsbesitzer **Georg Fritz.**

Schorndorf.

Für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte und für die reichen Blumenpenden unserer lieben Tante, Schwester und Schwägerin

Magdalene Wöbele, sagen wir unsern innigsten

Dank. Im Namen der Hinterbliebenen: **J. Mayer**, Kaminsgermeister.

Ich suche einen geordneten kräftigen **Menschen**

als Mülletagelöhner, sowie einen weiteren als Stallknecht.

Krämer, Kunstmüller.

Kornbrauntwein.

Rechte reine Waare aus einer Getreidepresshefe-Fabrik empfiehlt zu geneigter Abnahme bei mäßigem Preise, deren Niederlage für hier und Umgegend:

C. Junginger & Sonne.

In Folge Ableben meines langjährigen Agenten des **Hr. Louis Müller** ist dessen Agentur in Erledigung gekommen. Bewerber um die Agentur ersuche ich mir ihre Anträge schriftlich zukommen zu lassen.

Carl Anselm, Generalagent in Stuttgart.

Wer M. 2. — einsetzt, erhält sofort franco und verzollt eine **Bronce-Uhr**, gutgehend von der

Horlogerie Wolfsbrunn bei Liestal (Schweiz).

Rudersberg.

Zwei tüchtige Gypfer

finden gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung bei **Gypfer Braun.**

Grunbach. Ein **neues Kuhwägel** verkauft billigst.

Johs. Fischer, Schmied.

Eine **Wohnung** hat bis Martini zu vermieten.

Bös, Rüter.

Schorndorfer Sommer-Theater

im Schwanengarten. **Freitag den 5. August Das erste & letzte Fespiel.**

Hierauf: **Garibaldi**

oder **Sucht nach einem großen Namen.**

Zum Schluß: **Drei Jahre nach dem letzten Feuertest**

oder **Des Kriegers Heimkehr vom Feldzug 1870/71.**

Da von jetzt an das Theater um 8 Uhr beginnt, so werden die verehrten Herrschaften, welche uns mit ihrem Besuche beehren, höflichst ersucht, sich **präzis 8 Uhr** einzufinden.

D. F. Müller's achte Ulmer

Lebens-Essenz

ist das beste Präservativ- und Hilfsmittel bei ansteckenden Fiebern, Mälgungen und Verstopfung, Malaria, Cholera, Engbrüstigkeit, Halsweh, Verschleimter Brust, Durchfall, roher u. weißer Ruhr, Ross, Kopfweh, bei Magenübeln, Mutterweh, rheumatisch-gichtischen u. vielen anderen Leiden, hauptsächlich gegen die Seerkrankheit, laut mehreren Zuschriften das unentbehrlichste Mittel.

Per Flacon 1 Mart.

Der achte **Franziskaner**,

welcher nur allein von **D. F. Müller in Ulm a. D.**

bereitet wird, ist aus den besten Kräutern und Würzen, welche existiren, gewonnen.

Der achte Franziskaner ist bei allen Magenübeln u. deren Folgen, bei Unartamuth, schlechter Verdauung u. Verstopfung, rheumatisch-gichtischen Leiden das beste Mittel.

Per Flacon Mart 3 und 1. 50.

Zu haben in Schorndorf bei Carl Weil.

Lieber Bester Banzhaf in Schorndorf.

Ei so gut und schick mir wieder 18 Flaschen Ulmer Lebensessenz, die 6 Flaschen wo ich mitgenommen habe, haben mir und manchem Andern während der Ueberfahrt gegen die Seerkrankheit die vorzüglichsten Dienste gethan und kann man mit Recht die Ulmer Lebensessenz allen Auswanderern nicht genug empfehlen.

Jakob Vetter aus Schorndorf

Ulmer Lebensessenz.